|  |
| --- |
|  |
| 1. Nennen Sie drei Schweizer Industriebranchen.   **Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, Uhrenindustrie, Chemische Industrie, Pharmaindustrie, Medizinaltechnik, Präzisionsinstrumente, Hoch- und Tiefbau, alle Gewerbebetriebe wie Schreiner, Maler, etc.** |
|  |
| 1. In welche drei Wirtschaftssektoren werden die Erwerbstätigen der Schweiz eingeteilt?   **Primärer Sektor (Urproduktion)**  **Sekundärer Sektor (Verarbeitung)**  **Tertiärer Sektor (Handel und Dienstleistungen)** |
|  |
| 1. Zu welchem Wirtschaftssektor gehört die Industrie? Wie hat sich dieser Sektor in den letzten 200 Jahren in der Schweiz entwickelt? Und Warum?   **Zum zweiten Sektor. Dieser Sektor hatte zur Zeit der Industrialisierung um die vorletzte Jahrtausendwende (Jahr 1900) seinen Höhepunkt.**  **Mit der technologischen Entwicklung nahmen Produktionsmaschinen den Menschen zuerst im Sektor und später auch im 2. Sektor mehr und mehr Handarbeit ab.**  **Zudem wurden nach dem 2. Weltkrieg Produktionsstätten aus Kostengründen vermehrt ins Ausland verlegt und die Schweizer Wirtschaft spezialisierte sich im Dienstleistungssektor. Die Berufe im 3. Sektor sind in der Regel besser bezahlt und mit mehr Prestige verbunden. Man kann zusammenfassend sagen, dass die Verteilung der Schweizer Beschäftigten heute genau umgekehrt aussieht wie vor 200 Jahren. Heute spezialisiert sich der 2. Sektor in der Schweiz vorwiegend auf technisch anspruchsvolle Produkte, oft auch Nischenprodukte.** |
|  |
| 1. Wie lautet der Fachbegriff für diese Entwicklung?   **Strukturwandel = Verlagerung der Beschäftigten vom ersten über den zweiten zum dritten Wirtschaftssektor** |
|  |
| 1. Warum ist der starke Franken ein Problem für die Schweiz?   **Die Exporte machten 2009 ganze 54% vom Schweizer BIP aus! Somit ist die Schweiz stark vom Ausland abhängig. Allein 20% der Warenexporte gingen nach Deutschland.**  **Ein starker Franken bedeutet für die ausländischen Kunden, dass die Schweizer Produkte teurer sind als bei einem schwachen Franken. Wenn sie können, kaufen sie woanders ein, wo es günstiger ist. Dadurch verkauft die Schweiz weniger.** |
|  |
| 1. «Im August 2011 schwächte sich der Euro fast bis zur Parität zum Franken ab.» Was ist damit gemeint?   **Herrscht Parität (aus dem Lateinischen «paritas» *=* Gleichheit, gleich stark) zwischen zwei Währungen, haben sie gleich viel Wert. Also würde 1 Euro nur noch 1 Franken kosten.** |
|  |
| 1. Wer hat den Kurszerfall des Euro zum Franken im September 2011 gestoppt?   **Die Schweizerische Nationalbank (SNB)** |
|  |
| 1. Was bedeutet ein Wechselkurs Euro / CHF konkret? Erklären Sie in einfachen Worten.   **Ein Wechselkurs ist wie ein Preis. Er gibt an, wie viel eine Fremdwährung ausgedrückt in der Landeswährung kostet. Der Euro-Wechselkurs beträgt im Beitrag etwa 1.20, was bedeutet, dass ein Euro CHF 1.20 kostet.** |
|  |
| 1. Welche Schweizer Industrieprodukte waren 2011 im Ausland besonders gefragt?   **Uhrenindustrie, Maschinen-, und Elektroindustrie sowie Chemie- und Pharmaindustrie.** |
|  |
| 1. Warum sind die prozentualen Exportzunahmen in Mengen grösser als in CHF?   **Mengenmüssig haben die drei Branchen mehr verkauft, aber wegen des starken Schweizer Frankens musste man die Preise für ausländische Kunden senken, um konkurrenzfähig zu bleiben. So hat man trotz Mehrverkäufen weniger verdient.** |
|  |
| 1. Erklären Sie den Begriff «Marge» mit eigenen Worten. Was hat dieser Begriff mit der hier  behandelten Thematik zu tun?   **Marge ist ein anderes Wort für Gewinn, in der Regel bezogen auf einzelne Produkte.** |
|  |
| 1. Warum ist der Chefökonom von Avenir Suisse (Boris Zürcher) trotzdem zuversichtlich?   **Die Schweizer Unternehmen sind sehr fit, weil sie sehr produktiv sind. Sie bieten hoch-spezialisierte Güter an, die nirgends sonst erhältlich sind.** |
|  |